

Queer stellen !

Spende
50 Pf



Endlich! So hieß es vielerorts als 1994 der Paragraph 175 fiel. Er beinhaltete eine Kriminalisierung für schwulen Sex. Indirekt - durch Nichtbeachtung - diskriminierte er auch lesbischen Sex.

Heute werden die Umzüge zum Christopher-Street-Day wie die Love-Parade oder der Karneval im Fernsehen übertragen. Ist die Diskriminierung von Schwulen, Lesben und Bisexuellen in Deutschland verschwunden?

- Oder hätten wir nicht immer noch allen Grund in der Öffentlichkeit unsere Rechte einzufordern?

Ein Faltblatt der Schwulen, Lesben und Bisexuellen in der

SAV Sozialistische Alternative

Bundesbüro: Hansaring 4, 50670 Köln, Tel: 0221/134604,
Fax: 0221/ 137280, e-mail: SAVBUND@AOL.com

Bisexualität

Das Selbstbewußtsein von Lesben und Schwulen wuchs und es ist möglich, offener mit der eigenen Sexualität umzugehen. Dadurch identifizierten wir Bisexuellen uns immer mehr mit unserem Leben. Wir sind derselben Unterdrückung ausgesetzt wie Homosexuelle. Wir haben weniger Möglichkeiten, uns auszuleben, weil wir in der Szene nicht akzeptiert werden. Wir werden sogar noch für die Verbreitung von AIDS auf Heterosexuelle verantwortlich gemacht. Bisexuell zu sein heißt nicht, den einfacheren Weg zu gehen!

- Lesben, Schwule und Bisexuelle haben alle das Recht, ihre Beziehungen frei von Vorurteilen und Diskriminierung zu wählen!
- Gleiche Rechte für alle, keine Bevorteilung heterosexueller Lebensgemeinschaften!
- Gewerkschaften müssen Homo- und Bisexuelle organisieren und für gleiche Rechte kämpfen!

Einigkeit macht stark !

Nur die Herrschenden profitieren von einer Spaltung zwischen hetero-, homo- und bisexuellen ArbeitnehmerInnen und Jugendlichen.

Dafür steht die SAV...

Das kapitalistische System kann nicht ohne Spaltung zwischen Frauen und Männern, ImmigrantInnen und Deutschen, Homo-/Bisexuellen und Heterosexuellen überleben. Für Probleme, die dieses verrottete System verbrockt, werden immer Sündenböcke herhalten müssen. So wie wir. Die SAV ist aktiv in Schulen, Unis, Betrieben und Gewerkschaften, um gegen die Kürzungspolitik der Regierung zu kämpfen. Wir unterstützen homo- oder bisexuelle Interessenverbände im Kampf für gleiche Rechte. Doch darüber hinaus ist es notwendig für eine andere Gesellschaft zu kämpfen. Unsere Alternative heißt Sozialismus. Eine Gesellschaft, organisiert nach den Bedürfnissen aller Menschen und nicht nach den Profitinteressen weniger. Die Verstaatlichung der Banken und Großkonzerne würde eine Menge Mittel frei machen. Wir wollen weder die Diktatur einer Bürokratie, wie früher in Osteuropa, noch die Diktatur der Banken und Konzerne. Die SAV ist wie über 30 Schwesterorganisationen Mitglied des Komitees für eine Arbeiterinternationale (CWI). Schwule und Lesben, die in manchen Ländern staatlich verfolgt sind, brauchen dringend internationale Solidarität. Mach mit !

Werde Mitglied der SAV

- Ich möchte weitere Informationen über Eure Arbeit.
 - Ich möchte Mitglied der SAV werden.
- Wir melden uns bei Dir und geben Deine Adresse an die nächstgelegene Ortsgruppe der SAV weiter.

Name:.....

Straße/ Ort.....

Telefon.....

Abgeben am SAV- Stand, bei Deinem VORAN- Verkäufer oder einschicken an: Sozialistische Alternative, Hansaring 4, 50670 Köln

Infotelefon 0221/ 13 45 04, Fax 0221/ 13 72 80



Kommt zu den Veranstaltungen:

Prenzlauer Berg: montags, 19 Uhr, im Kieztreff, Jablonskistr. 26, Nähe S-Bhf. Prenzlauer Allee
Treptow/Köpenick: mittwochs 18 Uhr im Selbsthilfezentrum, Fennstr. 31. Nähe S-Bhf. Schöneweide

Infos im SAV-Büro: Schönhauser Allee 26a,
10435 Berlin Tel./ Fax.: 030/4408429

Die Homoehel - der Königsweg zur Gleichberechtigung?

Wenn es nach dem Schwulenverband Deutschlands (SVD) ginge, ist die Ehe zur Zeit für Lesben und Schwule das vordringlichste Ziel. Und nach dem die Grünen mit in der Regierung sitzen, sah der mit den Grünen personell verflochtene SVD schon rosarote Zeiten hereinbrechen.

Es ist richtig, daß die „Homoehel“ im Vergleich zur jetzigen Situation eine Verbesserung darstellen würde. So würden viele rechtliche Probleme bei Erbschaften, im Krankheitsfall usw. wegfallen. Wenn wir heiraten dürften, würde homosexuelle Liebe auch vom Staat ein Stück mehr als „normal“ anerkannt. Leider gäbe es die Vorteile nur für diejenigen von uns, die überhaupt heiraten wollen. - Was ist aber mit den Menschen, egal ob homo- oder heterosexuell, die das lebenslange Zusammenleben mit einem einzigen Menschen nicht für die beste aller Lebensformen halten? Was ist mit den Bisexuellen?

Wir meinen, daß ein wahrer Schritt nach vorne nur die Gleichberechtigung aller Lebensformen ist. Egal ob sie homo-, bi- oder heterosexuell sind. Egal ob man/frau sich eine Wohnung teilt oder nicht. Egal ob Kinder aufgezogen werden oder nicht. Die Homoehel ist dagegen eine Sackgasse und trägt nicht wirklich zur Gleichberechtigung bei. Oder werden Menschen aus binationalen Ehen weniger diskriminiert, weil sie verheiratet sind? Wir sind natürlich für volles Besuchsrecht im Krankenhaus, gegen Diskriminierung bei der Wohnungssuche oder der Adoption von Kindern und gegen diskriminierende Anmache auf der Arbeit. Aber warum müssen wir zur Erreichung dieser Ziele heiraten? Wird die Ehe etwa die Grundprobleme lösen? Was ist denn die Ehe? Nicht mehr und nicht weniger als ein staatlicher oder mitunter auch kirchlicher Vertrag mit einer ganzen Menge Paragraphen. Die sich meist erst dann richtig bemerkbar machen, wenn es nicht mehr so läuft und eine Trennung das Beste wäre. Die Ehe wird von den Herrschenden immer wieder als die kleinste notwendige Einheit in der Gesellschaft propagiert. In Großbritannien traf das alleinerziehende Mütter, der die Regierung die Schuld für die Frustration der Jugend zuschob. Sie versuchen uns die Familie als heimischen Hort der Ruhe weis zu machen und wissen ganz genau, daß es bei ständiger latenter Angst im Kapitalismus - ob vor Arbeitslosigkeit oder Ausgrenzung - keine Harmonie geben kann. Nicht zuletzt vertreten Organisationen wie die „Schwulen Manager“ die Forderung nach der Homoehel. Denn sie wollen respektabel werden, zum bürgerlichen Leben dazugehören. Für eine(n) Sozialhilfeempfänger(in) heißt Ehe, daß der Freund bzw. die Freundin sofort zur Kasse gebeten werden. Und als Folge wird dann das traditionelle Modell von verdienendem Mann und mitversorgter Frau auf lesbische und schwule Partnerschaften kopiert.

Wir sind für jeden Fortschritt in der rechtlichen Gleichstellung. Aber wir wollen dazu kein staatlich sanktioniertes Papier. Lesben, Schwule und Bisexuelle haben es mit der Anerkennung ihrer Beziehungen im Alltag besonders schwer. Aber letztlich sind alle Heterosexuellen, die auch nicht heiraten, davon auch betroffen. Alle müssen die gleichen Rechte und vor allem auch die finanzielle Grundlage zu einem gleichberechtigten Leben haben, egal ob homo-, bi- oder heterosexuell, egal ob zu zweit oder alleinstehend, egal ob verheiratet oder nicht.

WIR als Sündenböcke

Die 80er Jahre begannen mit Arbeitslosigkeit und Rezession, die 90er genauso und schlimmer. ¼ der Weltwirtschaft sind von der Krise betroffen. Doch es ist auch eine politische Krise. Für die meisten Menschen hat das schon in den letzten Jahren zu einem geringeren Lebensstandard, niedrigeren Löhnen, mehr Arbeitsleistung, schlechterer Ausbildung usw. geführt. In solchen Zeiten suchen die Herrschenden nach Sündenböcken. Vorurteile werden angefacht, um von den eigentlichen Problemen abzulenken - Probleme, die die Regierungen und ihre Unternehmerfreunde selbst verursacht haben. ImmigrantInnen sind neben Frauen die ersten, die es trifft. Aber es ist nur eine Frage der Zeit, wann es uns noch mehr als heute treffen wird. In Großbritannien hat Blair eine Hetzkampagne gegen alleinerziehende Mütter durchgeführt. Dadurch werden alle alternativen Lebensformen angegriffen, vor allem lesbische Mütter. Überall gibt es Kampagnen für die traditionelle Familie. Wobei wir diejenigen sind, die dabei schlecht wegkommen. Der Sozialabbau und der Kahlschlag im Gesundheitswesen hat verheerende Folgen für alle, besonders für HIV-PatientInnen. Bei der Aids-Forschung wird gestrichen, weil sich damit nur begrenzt Kohle machen läßt!

- Keine Kürzungen bei schwul-lesbischen und bisexuellen Initiativen, Zentren und Projekten!
- Ausbau von AIDS-Projekten und der Forschung!
- Kostenlose Versorgung mit notwendigen Medikamenten!

- Rücknahme und Stop aller Privatisierungen!
- Verstaatlichung der Pharmaindustrie unter demokratischer Kontrolle der Beschäftigten und NutzerInnen!

In vielen Ländern ist homosexueller Kontakt unter Männern gar nicht oder erst ab 18 Jahren erlaubt. Nur wenige Länder - so auch Deutschland - bilden hierbei eine Ausnahme. Verbote, Vorurteile und immer neue Kampagnen gegen Lesben, Schwule und Bisexuelle verhindern eine gesellschaftliche Aufklärung.

- Eine Studie des niedersächsischen Sozialministeriums zeigte 1995, daß sich 80,9% der befragten Schwulen und Lesben am Arbeitsplatz diskriminiert fühlen.
- Beispiel Großbritannien: Das "Schutzalter" für heterosexuellen Sex liegt bei 16, für schwule Beziehungen dagegen bei 18.
- In Sachsen-Anhalt haben 65 Prozent der Lesben und 66 Prozent der Schwulen "Gewalt und Diskriminierungserfahrungen in der Öffentlichkeit" erlebt (TAZ 13.08.98).
- Seit 1990: 1400 Fälle von Angriffen auf Schwule am Überfalltelefon, das sind mehr als 2000 Opfer, die mehr und mehr in Wohnungen angegriffen wurden (TAZ 23.06.97).
- Eine Studie in Berlin ergab, daß Schwule bei nicht ideologisch motivierten Tätern beliebte Opfer sind, acht von neun Befragten sagten, Schwule "hätten gut Kohle" und wehrten sich ganz selten. Viele mißtrauen auch der Polizei und zeigen nicht an - 1993 gab es allein in Berlin 4 Tote.

WIR in der Öffentlichkeit

Die Toleranz gegenüber gleichgeschlechtlichen Beziehungen ist gegenüber den 80er Jahren in den 90ern um ca. 20% auf gut 2/3 der Bevölkerung gestiegen. Schwule, Lesben und Bisexuelle gibt es in allen Klassen und Schichten der Gesellschaft. Aber nur als Homosexuelle/r mit viel Knete in der Tasche kannst du es dir leisten, in die Szene zu fliehen und dich auszuleben. Als schwuler Mann in führender Position brauchst du keine Angst haben, deinen Job oder deine Wohnung etc wegen deiner sexuellen Vorlieben zu verlieren. Fast sämtliche homosexuelle (bisexuelle gibt es leider kaum) Diskos, Bars und sogar Zeitschriften haben höhere Preise als die für Heterosexuelle. Und daß, ohne daß es unseren Interessenverbänden zugute kommt. Für lesbische und bisexuelle Frauen sind diese Preise noch weniger erschwinglich, da diese im Durchschnitt noch weniger Geld zur Verfügung haben.

Manche Veranstalter sogenannter Soli-Events für HIV-infizierte zahlen gerade mal 0,50 DM an Projekte. Dieser Vorteil, "offen" über das Thema reden zu können, bringt Unternehmern eine Menge Kohle. Schwul-lesbische Abende in Diskos oder Kneipen, Nebenrollen in Filmen, Werbung und eigene TV-Sendungen sollen das Geschäft ankurbeln. Dabei wird weniger Wert darauf gelegt, was für ein Bild von Schwulen (seltener von Lesben) in der Öffentlichkeit vermittelt wird. Vorurteile werden neu geschaffen und vertieft. Homosexuelle seien gesellschaftliche Randfiguren, die sich durch ihr eigenes Verhalten dazu machen. Homo- oder bisexuelle Jugendliche lernen dadurch in der Schule meist nur, das es sie nicht gibt oder nur in Form von Schimpfwörtern. Die Hetzkampagne der Herrschenden gegen die "Schwulenplage" AIDS trug auch sehr stark zur Festigung von Vorurteilen bei. In den letzten Jahren nimmt Rechtsradikalismus wieder zu. Die Nazis kultivieren männlichen Chauvinismus und bedrohen Homosexuelle. Die Polizei schaut weg. Oft genug teilen Polizisten die Vorurteile der Rechten. Wir können uns nicht darauf verlassen, daß der Staat uns schützt. Wie andere Gruppen, die im Visier der Faschisten stehen, müssen auch wir zusammen mit anderen Betroffenen die Gegenwehr organisieren. Wir fordern alle Gewerkschaften und fortschrittlichen Parteien auf, gegen Gewalt gegen Schwule, Lesben und Bisexuelle zu mobilisieren.

- Für einen vorurteilsfreien Sexualunterricht in den Schulen!
- Ausreichend Beratungsstellen und ein öffentliches Programm für Aufklärung, Verhütung und Umgang mit AIDS!
- Kostenlose HIV-Tests überall, flächendeckende anonyme Einrichtungen!
- Für einen gemeinsamen Kampf aller fortschrittlichen Gruppen, Gewerkschaften und Parteien gegen Faschisten und rechte Gewalt!

